



— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Das Truthuhn, seine Zucht und Pflege.

Von R. Bleske, Koppschin. (Mit Abbildung.)

Die Truthühner- oder Putenzucht bildet in einigen Gegenden einen recht bedeutenden Erwerbszweig mancher Wirtschaften, und wo die Zucht richtig betrieben wird, kann z. B. der Verkauf gut gemästeter Puten sehr hohe Erträge bringen. Die Hauptschwierigkeit bei der Putenzucht besteht darin, daß die Tiere in der Jugend sehr zart und gegen Witterungseinflüsse äußerst empfindlich sind. Deshalb muß auch bei unserem Klima ein trockener, warmer Stall mit gesunder, reiner Luft als erste Hauptbedingung des Gelingens bezeichnet werden. Wo dieser Stall nicht vorhanden ist, da verzichte man von vornherein auf die Putenzucht. Aber auch dort, wo der Stall allen Anforderungen genügt, sind die eben ausgebildeten jungen Küchlein ängstlich gegen die Einwirkungen von Feuchtigkeit und Kälte und ebenfalls vor zu starker Sonnenhitze zu schützen. Während der ersten 24 Stunden lasse man die Küchel ruhig unter der Glucke, bis sie trocken geworden sind; Nahrung bedürfen sie während dieser Zeit noch nicht. Dagegen sind sie gegen Kälte sehr empfindlich und sie müssen, wenn alle aus den Eiern geschlüpft sind, in ein wärmeres, nötigenfalls geheiztes Zimmer gebracht werden, in welchem die Temperatur nicht unter 12° C sinkt.

Die erste Nahrung der jungen Tierchen besteht aus hartgekochten und klein gehackten Eiern, Käsequark mit gewiegten Brennnesselblättern, Brotkrumen oder noch besser aus Fliegenlarven, Mehlwürmern, Regenwürmern, Ameisenestern oder ähnlicher tierischer Kost. Nach 14 Tagen kann schon eine etwas weniger intensive Ernährung Platz greifen, bestehend aus Hafer- oder Buchweizengrütze oder aus einem Brei von Hafer- und Buchweizenmehl in Milch gekocht. An feingehacktem Grün lasse man es dabei nie fehlen, gern genommen wird junger Klee und Löwenzahn. Daneben stelle man ein Gefäß mit stets frischer süßer Milch. Die jungen Tierchen gebrauchen in der ersten

Zeit ziemlich viel Nahrung; man füttere daher öfters, am besten in den ersten Tagen häufig, später alle zwei Stunden. Daß das Futter stets frisch sein muß, damit es nicht sauer wird und dann Durchfall erzeugt, ist wohl selbstverständlich.

In den ersten zwei bis drei Wochen bleiben die Küchel am besten im Stalle. Ist nach dieser Zeit das Wetter günstig, so treibt man die Puten auf geschützte, sonnige Plätze, denen es

zu Felde gehen können. Am besten gedeihen die Puten auf sandigem, leichtem Boden, weil sie an den Füßen durchaus keine Feuchtigkeit vertragen. Am gefährlichsten ist bei den Puten das Alter von etwa zwei Monaten. Dann bildet sich am Kopf, am Hals und am Schnabel ein warzenartiges Gewächs. Diese Periode dauert etwa einen Monat, und da die Tiere in dieser Zeit ganz besonders empfindlich sind, gehen dann die meisten Tiere ein. Sie sind recht warm zu halten und besonders gut zu füttern; man gibt eingeweichtes Brot, Brei von Hasermehl mit einer kleinen Beigabe von Salz, gehackte Petersilie, recht viel gehackte Zwiebeln und Fleischabfälle. Nach dieser gefährlichen Periode werden die jungen Puten immer unempfindlicher und gebrauchen dann keiner weiteren Pflege mehr. Sie vertragen alles, was den alten Tieren nicht direkt schadet, selbst Regen und mäßige Kälte.

Im Herbst ernähren sie sich bei Stoppweide ohne Beifutter. Wenn die Puten sechs bis sieben Monate alt geworden sind, kann man sie als ausgewachsen betrachten und evtl. verkaufen. Sie wiegen dann etwa 4 kg, können aber durch geeignete Mast doppelt so schwer werden. Da sich die Puten stets einer guten Fresslust erfreuen, mästen sie sich leicht. Als Mastfutter kann ein Brei aus gestampften Rüben und Kartoffeln, sowie gebrühter Weizenkleie und Weizenstroh gelten.

Ende Februar bzw. Anfang März beginnt die Truthenne mit Eierlegen und legt, wenn ihr die Eier fortgenommen werden, einen Tag um den andern ein Ei. Ihre Zahl schwankt zwischen 12 bis 20 Stück, so daß die Brütezeit, welche 27 bis 29 Tage dauert, meist Mitte April beginnt. Man kann die Truthennen aber auch zu jeder anderen Zeit zum Brüten bewegen, da sie einen großen Brutinstinkt besitzen, so daß man die Puten die „Brutmaschine des kleinen Mannes“ nennt. Diese Brutinstinkt ist ein schätzenswerter Vorteil der Putenzucht, den namentlich der schäzen lernt, der südländische Hühnerassen hält, die wohl fleißig Eier legen,



Puten.

jedoch weder an Schattten, noch an Schutzdächern gegen Regen fehlen darf. Die Tiere dürfen niemals im Tau waten, also nie vor 9 bis 10 Uhr morgens ausgetrieben und nie nach 5 Uhr abends draußen gelassen werden. Auch die heiße Mittagssonne ist ihnen schädlich; daher muß schattiges Gebüsch vorhanden sein, wohin sich die Glucke mit den Küken zurückziehen kann. Sind letztere fünf bis sechs Wochen alt, so können sie ins Freie geführt werden, wo sie ausgezeichnet zu gedeihen pflegen, wenn sie unter Führung der Henne

mit Eierlegen und legt, wenn ihr die Eier fortgenommen werden, einen Tag um den andern ein Ei. Ihre Zahl schwankt zwischen 12 bis 20 Stück, so daß die Brütezeit, welche 27 bis 29 Tage dauert, meist Mitte April beginnt. Man kann die Truthennen aber auch zu jeder anderen Zeit zum Brüten bewegen, da sie einen großen Brutinstinkt besitzen, so daß man die Puten die „Brutmaschine des kleinen Mannes“ nennt. Diese Brutinstinkt ist ein schätzenswerter Vorteil der Putenzucht, den namentlich der schäzen lernt, der südländische Hühnerassen hält, die wohl fleißig Eier legen,

aber auch weiter nichts zu ihrer Fortpflanzung tun. Es empfiehlt sich also, zwecks Erzielung von Frühbruten, außer anderen Geflügelarten auch einige Puten zu halten.

Das Grünfütter.

Von W. Ba.

Daß beim Menschen der Übergang von einer Ernährungsweise zur anderen nicht plötzlich stattfinden kann, ohne der Gesundheit zu schaden, ist allgemein bekannt; aber beim Vieh glaubt sich mancher über derartige Kleinigkeiten hinwegsetzen zu können. Allein ein solches Verfahren rächt sich stets, und eine ganze Reihe von krankhaften Erscheinungen, die speziell im Frühling zu bemerken sind, müssen darauf zurückgeführt werden. Die Nahrung der Haustiere ist nach den Jahreszeiten verschiedenartig zusammengesetzt. Im Winter überwiegen Trocken- und Raufütter, im Frühling und Sommer die verschiedenen Grünfütter. Es ist dieses in der Sachlage begründet und auch sogar von Vorteil für das Tier, wenn eben nur ein zu schroffer Übergang vermieden wird. Besonders ist Vorzicht nötig bei den Tieren, die auch den Sommer über im Stalle gehalten werden. Sehen wir nun einmal die Änderung an, die durch den Futterwechsel eintritt, und dann die Mittel, wodurch man Schäden vorbeugen kann.

Wie schon gesagt, erhalten die Tiere im Winter überwiegend Trocken- und Raufütter, die den Verdauungsorganen so wenig Flüssigkeit zuführen, daß durch stärkeres Tränken ein Ausgleich herbeigeführt werden muß. Geht man nun plötzlich zur Grünfütterung über, so wird die Arbeit der Verdauungsorgane auf einmal eine ganz andere. Sie werden nun mit einer großen Menge überaus wasserreicher Pflanzenstoffe angefüllt; es entstehen Verdauungsstörungen, Blähungen, Durchfall und Ruhr. Körpergewicht, evtl. Milchtrag gehen zurück, und es dauert oft sechs bis acht Wochen, ehe der Schaden wieder ausgeglichen, besonders der frühere Ernährungszustand wieder hergestellt ist. Der Schaden ist also ein großer und andauernder. Sollen diese Schäden vermieden werden, so muß der Übergang ein allmählicher sein, besonders bei der Stallfütterung; aber auch beim Weidengange ist eine kleine Vorsicht am Platze. So erhielten in unserer Wirtschaft die Kühe in der ersten Zeit des Weidenganges vor dem Austreiben eine kräftige Gabe düstenden Heues als Grundlage auf dem Weg, und schon dadurch kam ein Durchfall nur höchst selten vor. Würden die Kühe auf der Weide belassen, so erhielten sie auch hier eine Feugabe, die allerdings nicht von allen angenommen wurde. Dieses aber ergab nun gerade die besten Ergebnisse, zu vergleichen; man konnte ganz genau an den Entleerungen feststellen, welche Tiere das Heu annahmen. Diese blieben immer fester, als die Tiere, die das Heu verschmähten. Daß der Übergang beim Weidewiech im ganzen verhältnismäßig leicht überstanden wird, ist durch den Umstand zu erklären, daß das Vieh auf der Weide seine Nahrung abrufen muß und daher langsamer frist als im Stalle, wo ihm das Futter in Massen zur Verfügung steht und es nur zu schlucken braucht. Im Stalle muß der Übergang nun dadurch geregelt werden, daß man dem Grünfütter Heu oder geschnittenes Stroh beimischt. Dieses Verfahren hat einen doppelten Vorteil. Die Verdauung und der Stuhlgang der Tiere werden nicht nur geregelt, sondern die Nährstoffe des Futters werden auch besser ausgenutzt. Werden z. B. die verschiedenen Kleesorten, als Rotklee, Weißklee, Luzerne, Lupinen usw. kurz vor der Blüte oder gerade in der ersten Blüte verfüttert, so erhält das Tier mehr Eiweißstoffe, als es verwerten kann. Wird dagegen ein Viertel geschnittenes Stroh zugesetzt, also ein eiweißarmes Futter, so gelangt das Eiweiß des Grünfütters ganz zur Ausnutzung, die Ernährung ist also nicht nur besser und gesünder, sondern auch billiger. Aber nicht nur das beigestigte Stroh soll geschnitten werden; es ist auch von großem Vorteile, das Grünfütter, besonders wenn es sich um Klee oder Lupinen handelt, in 5 bis 6 cm lange Stücke zu schneiden. Die Arbeit, die mit der Maschine sehr schnell von der Hand geht, lohnt sich. Das Vieh verschlingt das geschnittene Futter nicht so gierig, nicht in zu großen Stücken; es muß öfter zugreifen, und dadurch wird das Futter besser eingespeichelt und die Verdauung erleichtert und befördert. Dann

aber wird auch nicht so viel aus der Krippe geworfen, als wenn das Futter ungeschnitten in die Krippe geworfen wird. Die meisten Kleesorten sind vor oder bei Beginn der Blüte am besten, d. h. am reichsten an Nährstoffen; sie verlieren in der Vollblüte resp. bis zum Beginn der Samenbildung 20 bis 40 Prozent. Bei Serradella und schwedischen Klee sind diese Verluste nicht so groß. Von sehr großer Bedeutung ist auch die Behandlung des Futters vor der Fütterung. Zunächst soll kein nasses oder betautes Futter gegeben werden. Muß es im nassen Zustande geschnitten werden, so trockne man es womöglich und bringe es auf Lattenrost zum Abtrocknen. Ist auch das nicht möglich, so wird auch hier eine Zugabe von geschnittenem Stroh oder Heu gute Dienste leisten. Besonders aber hüte man sich, den geschnittenen und nach Hause gebrachten Klee bis zum nächsten Morgen oder gar bis zu den folgenden Tagen liegen zu lassen. Derselbe welkt schnell und erbrütet sich in sich selbst, und in solchem Zustande verfüttert, ist er für das Vieh ein höchst gefährliches Futter. Es verursacht vor allem die sehr bössartigen Windcoliken, die schon den Verlust manch guten Tieres nach sich zogen. Der Klee soll bis zur Verfütterung außerhalb des Stalles in einer luftigen Scheune oder Remise oder auf dem Hofen ausgebreitet werden, da er im Stalle allerlei Gerüche annimmt, so daß Pferde und Kühe den Klee dann nur mit Widerwillen oder auch gar nicht annehmen. Ganz besonders aber hüte man sich bei der Grünfütterung vor Überfütterung. Man gebe nicht größere Mengen auf einmal, sondern füttere lieber öfter. Auf Überfütterung ist besonders auch die Bläh- und Trummelfucht zurückzuführen. Gegen sie kann man aber schon vorbeugen, indem man Klümmel in die Kleestoppel einsetzt, da durch diesen die sich bildenden Gase auf natürlichem Wege abgeleitet werden. Viele Landwirte gehen überhaupt mehr und mehr dazu über, statt des reinen Klees ein Gemisch von Klee und Gräsern einzufügen. Die Kleefütterung wird dadurch gefahrloser und der Ertrag sicherer. Will der Klee mal ein Jahr nicht gedeihen, so stehen die Gräser zumeist um so üppiger, und der Schaden ist also nicht so groß. Eines schickt sich allerdings nicht für alle. Dieses gilt sowohl für die Einmisch als auch für das eben empfohlene Schneiden. Sind nämlich Giftpflanzen in größerer Menge vorhanden, so schneide man lieber nicht, denn im geschnittenen Zustande werden viele Giftpflanzen gefressen, die im ganzen Zustande auf die Seite geschoben werden.

Kleinere Mitteilungen.

Geschwürdrück. Sind Jungtiere durch schlecht sitzende oder beschädigte Geschwürteile gequetscht worden, so darf man unter keinen Umständen derartige Geschwüre vor einer gründlichen Ausbesserung wieder benutzen. Eine einmalige leichte Quetschung bringt in der Regel keine besonderen Schaden, und die Geschwürdrücke verschwinden bald ziemlich leicht. Bei wiederholten Quetschungen entstehen aber häufig recht unangenehme Eiterungen, die am Genick und besonders am Widerrist leicht in die Tiefe dringen und gefährliche Zustände herbeiführen können. Recht zweckmäßig ist es, nach jeder Quetschung die gedrückten Stellen gleich mit kalten Umschlägen zu behandeln. Man kann dazu Eiswasser, Keime in Säcken eingefüllte Eisstücke, Eis- und Mannwasser verwenden. Tritt innerhalb eines Tages nach Anwendung dieser Umschläge keine Besserung ein, so ist zu vermuten, daß sich ein Abszeß bildet. In diesem Falle hat man die kalten Umschläge aufzugeben, und man macht dann warme Umschläge mit gekochten Kartoffeln oder mit Leinwand, welcher mit Milch gekocht wurde. Beginnen die Umschläge kalt zu werden, so muß man sie durch frisch erwärmte ersetzen. Man verläumt aber ja nicht, rechtzeitig einen Tierarzt zur Eröffnung des Abszesses zu rufen. Wartet man zu lange, so kann es zu der so gefährlichen Eiterentfernung kommen. Es wäre auch sehr empfehlenswert, wenn man jedesmal vor dem Einspannen die Geschwürteile, die auf dem Körper aufliegen, genau prüfen würde, damit Beschädigungen daran sofort beseitigt werden können.

Melassefütter. In einem Artikel in den Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wirt Ökonomierat Vibrans Wendhausen die Frage auf, warum die Melasse als Viehfütter sich nur sehr langsam einführt. Die Antwort hierauf lautet: 1. Weil die Melasse als

Fütter zu unhandlich ist und unermittelt nicht verabreicht werden darf; 2. weil die Melasse im rohen Zustand in kleinen Portionen von den Fabrikanten ungern abgegeben wird und sich wegen ihrer treibenden Eigenschaften in Tonnen schlecht aufheben läßt; 3. weil die Zuckerfabriken wunderbarerweise es nicht als ihre Aufgabe ansehen, dafür zu sorgen, daß die in der Melasse enthaltenen Pflanzennährstoffe den Rübenerzeugern mit der Melasse wieder zurückgegeben werden, wozu sie sich unbedingt schon aus eigenem Interesse verpflichtet fühlen müssen. Die Herstellung eines Melassefüttermittels wird dadurch begünstigt, daß Melasse von 78% Trockensubstanz eine unbegrenzte Haltbarkeit besitzt. Mischt man Melasse mit Füttermitteln, die mindestens 78% Trockensubstanz besitzen, so erhält man Füttergemische, die sich jahrelang halten. Vibrans benutzt als Melassefütterer fuz geschnittenes Stroh, am liebsten Hafer- und Roggenstroh, und glaubt, daß der Futtermwert des Strohes durch innige Vermischung mit Melasse um das Doppelte steigt. Er verabreicht den Tieren in dieser Form die doppelte Menge Stroh und bis 2½ kg Melasse. Um den schwindelhaften Machinationen der Händler aus dem Wege zu gehen, hat Vibrans sich eine Anlage herrichten lassen, die ihm gestattet, in einer Stunde 50 dz Melassefütter, bestehend aus Stroh, häckel, Melasse und einem Krautfütter, herzustellen. Die Kosten der Herstellung sind nur gering, denn er braucht hierzu nur 12½ kg Steinfloßen und 4 Arbeiterinnen; die Arbeit kostet also nicht ganz 1 Pfennig für 50 kg Melassefütter. W. M. 37.

Eiseln als Schweinefütter. Die Eiseln sind ein Futter, welches zwar wenig Eiweißgehalt, aber größere Mengen stickstoffreicher Nährstoffe besitzt. Die einfachste Art ihrer Verwertung besteht darin, daß man die Schweine in die Wälbungen treibt. Da aber die Eiseln ziemlich Mengen von Gerbsäure enthalten, so muß man stets für hinreichendes Getränk sorgen. Will man Eiseln sammeln und für die Fütterung aufbewahren, so müssen sie auf einen luftigen Boden geschüttet und öfter gewendet werden. Man kann sie auch im Backofen trocknen; empfehlenswert ist es auch, sie in Erdgruben zum Keimen zu bringen und sie dann im Backofen zu rösten. Zweckmäßig ist auch das Schrotten der Eiseln; man braucht dann das Schrot nur anzubrühen und dem übrigen Futter zuzusetzen. Sehr zu empfehlen ist die Verfütterung des Eiselschrotens mit Wurzelrüben oder gekochten Kartoffeln und etwas Grünfütterheu; denn mit dem letzteren wird der stopfenden Wirkung der Eiseln vorgebeugt. Über sechs Monate alte Schweine erhalten täglich 1 bis 1½ kg frische Eiseln oder ½ bis 1 kg Eiselschrot.

Gegen den Durchfall der Ferkel hat sich nach der hannoverschen Landwirtschaftskammer Reizwasser und Reizbrot als gutes Mittel erwiesen. Nicht als ob dies Mittel in allen Fällen helfen würde, aber in vielen hat es doch recht gute Dienste geleistet. Werden jüngere Ferkel von diesem Übel befallen, dann gibt man, sobald es gelingt, ihnen irgend etwas beizubringen, Reizwasser, das beim Abfochen von Reis in genügend großer Menge Wasser erhalten worden ist. Am ehesten nehmen die Tieren das Reizwasser auf, wenn es die Temperatur der körpereigenen Milch hat. Bei älteren Ferkeln, die schon fressen gelernt haben, kann mit Vorteil auch Reizbrot gegeben werden. Wenn beim Durchfall der Ferkel manchmal alle Mittel versagen, so ist die Ursache hierfür nicht selten auf eine fehlerhafte Ernährung des Muttertieres zurückzuführen. Eine zu üppige Ernährung des tragenden und säugenden Tieres oder die Beibringung von zu wässrigem oder von verdorbenem Futter wirkt in ungünstiger Weise auf die Beschaffenheit der Milch ein. Besonders vermeide man, den tragenden und säugenden Säuen saures Futter zu geben. Sorgfältig achte man darauf, daß Futtermittel und Futtergefäße stets sauber gehalten und nach jeder Mahlzeit gereinigt werden. Wenn bei der Fütterung säugender Säuen in den Futtertrögen zwischen einer und der andern Mahlzeit Futterreste liegen bleiben, die in Säuerung übergehen, und dann das frische Futter dazugegeben wird, so werden alle Mittel, die man gegen den Durchfall der Ferkel anwendet, nichts helfen.

Ohrengrund bei Kälbern. Der Ohrengrund ist namentlich für Fühner mit weißen Ohrscheiben eine sehr gefährliche Krankheit; denn diese

beschädigt die schönen, glatten, weißen Ohrschneiben, welche bei verschiedenen Rassen außer Figur, Farbe und dem Kamm eines der Hauptmerkmale sind. Die Krankheit pflanzt sich in kurzer Zeit in ganz rapider Weise fort; hat ein Tier gute, reine, aber dünne Ohrschneiben, so bleiben rote Flecken und Aben, die kräftigen, dicken Ohrschneiben vertieft Narben (wie der Boden) zurück. Es zeigen sich zunächst kleine, gelbliche Bläschen, welche mit einer Flüssigkeit gefüllt sind; in wenigen Tagen verbreiten sich dieselben über die ganze Ohrschneibe und ziehen diese zusammen. Die Schorfe, welche zurückbleiben, setzen sich tief in die Ohrschneiben fest und sind nicht zu entfernen, ohne die Ohrschneiben zu ruinieren. Ist die Krankheit einmal aufgetreten, so ist sie, wenn sofort Abhilfe geschaffen wird, ohne große Schwierigkeiten zu entfernen; läßt man aber einige Zeit vergehen, oder findet man nicht das richtige Mittel, so bereitet die Abhilfe große Schwierigkeiten. Bemerkte man die gelben Stellen an den Ohrschneiben, so sticht man die Bläschen auf, drückt sie aus und trocknet die Ohrschneibe gut ab. Nun wird die ganze Ohrschneibe mit reinem, unverdünntem Bleiweiß mit dem Finger überstrichen. Dieses ersticht die Krankheit im Keime, und die gebildeten Schorfe fallen ab, ohne die Ohrschneiben weiter zu beschädigen. Damit die übrigen Tiere an den eingeerbten Ohrschneiben nicht picken (das Bleiweiß ist nämlich giftig!), werden die Patienten einige Tage von den anderen abgefordert.

Rebhühner mit Sauerkraut. Junge Rebhühner werden gerupft, ohne die Haut zu zerreißen, dann fengt man sie über Spiritus oder hellen Strohfaser und nimmt sie aus. Die Brust spült man mit fettem Speck, auf jeder Seite zwei Reihen; dann gibt man reichlich frische Butter in eine Brotpfanne, läßt braun werden und bräunt die Rebhühner darin schön von allen Seiten. Um einen recht kräftigen Geschmack zu bekommen, legt man 250 g Rauchspeck, gut durchwachsen, mit der Schwarte in die Pfanne und brät es mit den Hühnern, doch darf man dann nicht zu stark fetzen. Inzwischen hat man frisches Sauerkraut hergerichtet, welches, wenn es zu scharf sein sollte, vorher einmal mit kochendem heißen Wasser aufgekocht wird; das Kochwasser gießt man dann fort. Nun gibt man frisch ausgebratenes Schweinefett, Salz und eine geriebene Zwiebel in einen Schmortopf, schüttet das Sauerkraut hinzu und läßt es langsam gar schmoren. Der Kohl darf nur wenig Flüssigkeit haben, welche zuletzt mit etwas Kartoffelmehl verdicke wird. Um besten Kocht man ihn schon an Tage vorher. Sind die Rebhühner fast gar, nimmt man sie mit der Gabel, welche man von der Seite hineinsteckt, aus der Pfanne, füllt sie innen mit Sauerhohl und brät sie weiter bis sie gar sind. Dann gibt man $\frac{1}{4}$ l dicke, saure Sahne an die Sauce und bindet sie mit Kartoffelmehl. Beim Anrichten macht man aus dem Sauerkraut ein flaches Nest und legt die Hühner hinein.

Gewürz, Nationalgericht der Bulgaren. Dies ist eine ebenjohafte, wie wohlgeschmeckende Speise. Man nimmt die dazu gehörenden Gemüse wie die Jahreszeit sie bieten, ein oder das andere kann auch weglassen. Zubereitung: Lamm- oder Hammelfleisch, in würfelige Stücke geschnitten, läßt man in einer Kasserolle mit Butter bräunen. In einem irdenen oder Porzellangeschirr, in dem die Speise auch auf den Tisch kommt, bestreicht man erst den Boden mit Butter, belegt diesen mit großen Stücken frischer, geschälter, ausgeernter Gurken, gibt hierauf abwechselnd eine Schicht in Scheiben geschnittenen Kohlrabi, Mohrrüben, Sellerie, grüne Bohnen, Blumenkohl, Kartoffeln, reife Tomaten, blaue Eierfrüchte, türkischen Kürbis. Das nötige Salz streut man nebst etwas Paprika über jede Lage. Das Fleisch legt man in die Mitte, Gemüse, Kartoffeln darüber, die oberste Schicht muß aus Tomatenscheiben bestehen. Über das Ganze gießt man zerlassene Butter. So vorbereitet, stellt man die Speise festberstlos in den Backofen oder Kochofen. Im Ofen bedarf sie zum Garwerden drei Stunden.

Fische auf Holzkohle. In eine Kasserolle tut man rohe geschälte und in Scheiben geschnittene neblige Kartoffeln, gießt so viel kaltes Wasser darauf, daß es drei Finger hoch über den Kartoffeln steht, tut Salz, eine geriebene Zwiebel, ein Lorbeerblatt und zehn bis zwölf Pfefferkörner daran. Unter dessen hat man See- oder Flußfische jeglicher Art geschuppt, in Stücke geschnitten und gut von den

Gräten befreit. Sind die Kartoffeln halbgar, legt man die Fische oben auf und läßt beides gar kochen. Dann macht man eine Weibschmizze, gibt sie zu den Fischen in den Topf und läßt sie verkochen; die Sauce muß gut feinnig sein. Ist alles miteinander gar geworden, legt man ein größeres Stück Butter hinein, tut etwas süße Sahne hinzu und gibt ein wenig gewiegte Petersilie daran. Das Gericht darf nicht viel umgerührt werden, sonst zerfallen die Fischstücke und werden unansehnlich.

Zum Vergären des Mostes lassen sich sehr gut sorgfältig gereinigte Säureballons verwenden. Die Reinigung geschieht in der Weise, daß man die Ballons zunächst mit Wasser gut ausspült und dann mit schwacher Sodablösung nachspült. Die Ballons werden sodann zum Auslaufen umgestülpt. Schließlich füllt man sie vollständig mit Wasser und läßt dieses wieder auslaufen. Die letzte Arbeit ist, um ganz sicher zu gehen, noch einmal zu wiederholen.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn dieselbe brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Preismarken beigefügt sind. Postir findet dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 301. Ein junges, junges Pferd, das nicht angestrengt arbeitet, legt sich seit kurzer Zeit während der Nachtzeit nicht mehr regelmäßig. Was ist zu tun? P. Sch. in B. D.

Antwort: Sie können gegen diesen Zustand des Pferdes absolut nichts weiter tun, als gegen Abend die Beine mit Kampferspiritus abreiben und ein recht weiches Lager herrichten. Dr. H.

Frage Nr. 302. Heidelbeerjaft und Zucker zur Herstellung von Heidelbeerwein angefaßt, will nicht gären; er steht schon zehn Tage. Was ist zu machen? B. Gr. in Gr. W.

Antwort: Die Witterungsverhältnisse des Jahres bringen es wohl mit sich, daß die natürliche Hefe an den Beeren nur schwach entwickelt und wenig gärfähig ist. Die Klagen, daß die Beerenweine nur mangelhaft mit der Gärung einsetzen, sind jetzt daher sehr häufig, fast allgemein. Es muß deshalb künstliche Hefe zugefügt werden. Wenn die Kosten nicht scheuten, so ist ein Zusatz von reingezüchteter Mostweinhefe das Beste, diese kostet aber ohne Porto 5 M., andere Hefe, besonders frische flüssige Bad- oder Brauwinehefe tut es aber auch, und genügt von letzterer $\frac{1}{2}$ l für 50 l Heidelbeermost. Für Heidelbeerwein empfiehlt sich auf alle Fälle noch ein Zusatz von Chlor. ammonium, etwa 20 g für 50 l, damit die Hefe Mahrung hat. Wenn dann der Wein genügend warm liegt, wird sich die Gärung sicher einstellen. Verboden ist der Most noch nicht, wenn sonst alles gut vorbereitet wurde. Schlegel.

Frage Nr. 303. Wie vertreibt man am besten die sogenannten Silberfische, die sich zwischen Büchern, im Bettstroh und in Kisten befinden? J. in S., Schlesien.

Antwort: Das einfachste Mittel zur Vertreibung des Zuckergätes, auch Silberfischen genannt, ist gutes verfeinertes Insektenpulver, das man mit einer Gummilösung vermischt. Da die Hauptwohnstätten der unliebsamen Gäste gewöhnlich die Fußleisten der Zimmer sind, so geht man am Abend mit der Spritze das Zimmer durch und staubt nicht nur hinter oder unter die Fußleisten, sondern auch reichlich auf die Rückwände sämtlicher Möbel. Das Insektenpulver keine Flecke macht, kann man es ohne Sorgen auch zwischen die Blätter von Büchern streuen, ebenso kann man Kommoden und Schrankfächer damit bestreuen und mit Papier auslegen, bevor man sie wieder füllt. Ebenso behandelt man Körbe, in denen sich Sachen befinden, die den Appetit der gefräßigen Tiere reizen, und das Bettstroh. A. M.-Fr.

Frage Nr. 304. Ich habe Stachelbeerwein gemacht, auf 1 l Saft $\frac{1}{2}$ kg Zucker und 1 l Wasser. Die Beeren waren noch etwas unreif. Der Wein liegt schon 12 Tage in einem Raume von 15 Grad Wärme und gärt nicht. Die Fässer waren dicht mit Schimmel befeuchtet, ich reinigte sie sorgfältig und schwefelte sie aus. Wie kann ich den Most zum Gären zu bringen? Fr. Sch. in A.

Antwort: Schimmelige Fässer für die Weinbereitung zu verwenden, ist immer ein Fehler,

nur selten gelingt es, mit gewöhnlichen Mitteln den Schimmel gänzlich zu entfernen. Daß die Fässer geschwefelt wurden, war des Schimmels wegen ganz richtig, aber damit wurden auch die Gärungserreger zum größten Teil getötet, und muß deshalb Hefe zugefügt werden. Da zurzeit frische gesunde Weinhefe nicht zu haben ist, so tut's auch eine gesunde Bad- oder Brauwinehefe, oder noch einfacher, Sie setzen dem stillen Moste etwas von dem gärenden Moste aus der Flasche zu. Zunächst muß aber durch Geschmacksprobe festgestellt werden, ob nicht der Most nach Schimmel schmeckt; ist das der Fall, dann ist die Sache verboden, dann nützt auch die Hefe nichts mehr. Wenn es möglich ist, reine gesunde Fässer zu erlangen, so ist ein sofortiges Umfüllen des Mostes vorzunehmen, denn wenn auch der Schimmelgeschmack scheinbar geschwunden ist, er kommt in den meisten Fällen doch wieder zur Geltung; deshalb ist Voricht besser. Schlegel.

Frage Nr. 305. Ich bitte um Angabe eines tatsächlich wirksamen Rattenvertilgungsmittels. R. in B.

Antwort: Mit dem neuen Rattenvertilgungsmittel Ratin II, zu beziehen durch das Laboratorium für bakteriologische und chemische Präparate Walter Kufrow in Halle a. S., sind ganz vorzügliche Erfolge erzielt worden. Auch das von der Fabrik A. Wasmuth & Co. in Hamburg-L. zu beziehende, von Nagetieren schädliche Präparat „Rattentod“ hat bei der Bekämpfung der Rattenplage sehr gute Dienste geleistet. Versuchen Sie es einmal mit dem einen oder dem andern dieser beiden Mittel, die Sie jedenfalls auch dort erhalten werden. W. M.-Fr.

Frage Nr. 306. Ein Hühnerhund hat viele Flöhe, was ist das radikalste Mittel? L. in S.

Antwort: Reiben Sie den Hund tüchtig mit Insektenpulver ein und reinigen Sie den Zwinger dann mit heißem Sodawasser. Dann wird der Zwinger mit Terpentinal bepresigt. Dr. H.

Frage Nr. 307. Sehr schmerzlichen Mühsden bewirtschaftere ich in folgender Fruchtfolge in sechs Schlägen: 1. Hackfrüchte mit Stalldung. —

2. Sommerweizen, Düngung: pro $\frac{1}{4}$ ha 1 $\frac{1}{2}$ Ztr. 16prozentiges Superphosphat. — 3. Hafer mit Klee, Düngung: pro $\frac{1}{4}$ ha 10 Ztr. Strohfall. — 4. Klee. — 5. Winterweizen, Düngung: pro $\frac{1}{4}$ ha 1 $\frac{1}{2}$ Ztr. 16prozentiges Superphosphat. — 6. Winterroggen, Düngung: 1 $\frac{1}{2}$ Ztr. $\frac{1}{10}$ prozentiges Ammon-Superphosphat pro $\frac{1}{4}$ ha. Die Früchte stehen gut, lagern aber leicht, doch ist der wilde Hafer so lästig, daß bei Hafer und Roggen der Körner-Ertrag leidet. Wie kann ich das Unkraut los werden? Zuckerrüben kann ich wegen zu geringem Zuckergehalt nicht bauen. D. Sch. in P.

Antwort: Wo sich Wildhafer (*avena sativa*) stark eingenistet hat, ist er schwer wieder völlig auszurotten; meist nur dadurch, daß auch die Nachbarschaft die erforderlichen Vernichtungsmittel anwendet, d. h. öfteren Saatwechsel, und zwar aus einer anerkannten Saatgutwirtschaft, welche für reines Saatgut garantieren muß. — Als Notbehelf wird der Anbau einer rechtzeitig reisenden Haferorte empfohlen, die viel früher abgemäht werden kann, als der Wildhafer reif ist, außerdem der Anbau des Hafers als Reifensaat und darin das Hacken derselben und das Ausziehen (Ausfäten) des Wildhafers. — Die angegebene Düngung der Früchte erscheint etwas einseitig, weil die oft recht notwendige und nützliche Stalldung völlig ausgelassen ist. — Es wird geraten, wenigstens in den beiden Schlägen 5 und 6 ungefahr die Hälfte der Superphosphat- bzw. Ammon-Superphosphatdüngung durch eine Gabe von 1 Ztr. reines 40prozent. schwefelsaures Kali zu ersetzen, vielleicht erzielen Sie dadurch, daß weniger Lagergetreide entsteht, und daß die Rüben doch zuderhaltiger werden, als bei der reinen stickstoffhaltigen Stalldüngergabe. — Erhält die Hackfruchtparzelle außerdem noch die Stallgabe, so wird diese derselben nur zum Nutzen sein. Zu Kartoffeln vermeidet man jedoch in der Regel die direkten Stallgaben, da meist doch der Stärkegehalt der Knollen etwas vermindert wird. R. F.

Frage Nr. 308. Ich fand im Kot eines Pferdes, das trotz guten Fressens sehr mager ist, einen etwa 20 cm langen, hellgelben Würm, nach beiden Enden spitz zulaufend. Worum handelt es sich? Rgl. F. v. A. A.

Antwort: Das Pferd leidet an Spulwürmern. Geben Sie ihm folgende Pille ein: Santonin 10,0, Hydrargyr. chlorat 5,0, Sac. Juniperi 50,0, M. f. electuar. Dr. G.



MAGGI WÜRZE
Einzig!

Für 2000 Mark Geschenke gratis.

Magdeburger Pflaumenmus

Em.-Elmer br. 10 Pfd. Mk. 1.80
Em.-Elmer „ 28 „ „ 4.-
Em.-Kochtopf, „ 10 „ „ 3.-
Em.-Kochtopf, „ 28 „ „ 4.75
Honet d. beste Ersatz für Honig

die beste Qualität Kunsthonig.

Em.-Elmer br. 10 Pfd. Mk. 2.60
Em.-Elmer „ 28 „ „ 6.75
Em.-Kochtopf, „ 10 „ „ 3.-
Em.-Kochtopf, „ 28 „ „ 7.75

Fst. Frischobst-Marmelade

das beste in Qualität.

Em.-Elmer br. 10 Pfd. Mk. 2.60
Em.-Elmer „ 28 „ „ 7.25
Em.-Kochtopf, „ 10 „ „ 3.-
Em.-Kochtopf, „ 28 „ „ 7.75

Kochtöpfe m. Emailledeckel.

Alles ab Magdeburg (unfrank.)

Nachnahme. Gefässe gratis.

Gustav Köhler Magdeburg

Pflaumenmusfabrik.

Tausende

Kinder-Sport-u. Luxuswagen-Kinderstühle-Kinder-möbel-Fahrräder-Leiter.



Verlangt Sie
Bd. kostenfr. uns. neuen Katl.
Sächsische Kinderwagen- und
Fahrrad-Industrie Zeit 108.

Werter Herr!

Mein alter Weichschmerz heilt schön durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewandt, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geholt, worin ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.
Wodertl., 8./11. 08.

R. Schulz.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Weichteile, Blasen und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur ist in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schmidt & Co., Weinböhlen-Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

Bettmässen.

Befreiung garantiert sofort. Arztl. empf., glänzende Anerkennungen. Alter, Geschlecht angeben! Broschüre umsonst. Institut „Sanitas“, Velburg 48, Bayern.

STECKENPFERD LILIENMILCH-SEIFE

von **Bergmann & Co., Radebeul.**

erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße samtweiche Haut, blendend schönen Teint und beseitigt Sommersprossen sowie Hautunreinigkeiten.

à St. 50 Pfl. all. Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Seifen-Geschäften.



Merkt's Euch!
Es giebt nur einen wirklich guten Futterkalk: „Dickus!“

„Dickus“ (Marke B)

erhöht die Frucht ganz enorm und fördert infolgedessen die Mast von Schweinen, Stämmen, Riegen, Kälbern, Hühnern. „Dickus“ steigert den Milchtrag, fördert das Gierlegen! — Inhibitortrofen!

Überzeugen Sie sich und bestellen Sie sofort einen Probetrommel „Dickus“ (Marke B) à 1 kg zu Mk. 0.70 ab Fabrik.

5 kg 12¹/₂ kg 25 kg 50 kg 100 kg
Mk. 3.25 Mk. 6.— Mk. 10.— Mk. 18.— Mk. 35.—

franko jeder deutschen Bahnhstation.

Marie A: Innozenztrügendes und Innozenztrübendes Präparat für Arbeits- und Muttertiere.

5 kg 12¹/₂ kg 25 kg 50 kg 100 kg
Mk. 2.50 Mk. 5.— Mk. 8.50 Mk. 15.— Mk. 28.—

franko jeder deutschen Bahnhstation.

E. Walter Fischer, Mühlenwerke und Chemische Fabrik, Böhlitz-Ehrenberg-Leipzig 138.

Vertreter überall gesucht.

Für alle Beinkranke.

Offene Füße, Kindsfüße, Krampfadern, Aderknoten, Beingeschwürre, nasse u. trockne Flechte, Salzluf, Gicht, Rheumatismus, Elephantiasis, steife Gelenke und ähnliche chronische Leiden.



Es giebt eine seit vielen Jahren erprobte Kur! Weit über 2000 Anerkennungen. In ganz verzweifelten Fällen bewährt. Broschüre: Wie heile ich mein Bein selbst? gratis durch:

Dr. Strahl's Ambulatorium,

Hamburg, Besenbinderhof 23. G. 58

Superior-Fahrräder



musferrgültig in Qualität, äußerst vorteilhaft im Preise!
Alle Radfahrerbedarfsartikel, Nähmaschinen, Haushaltsgegenstände, Waffen, Uhren, Musikinstr. etc. alle billigst. in Lieferung direkt an Private. Katalog gratis.
SUPERIOR-FAHRRAD-INDUSTRIE, AKTIENGESELLSCHAFT, VORM. HANS HARTMANN, EISENACH 10.

Bar Geld reell, diskret und idemal verteilt an jedermann, mögliche Bitten. Glänzende Dankschreiben. Provision von 20%.

Gebrüder C. A. Winkler, Berlin 193, Winterfeldstr. 34. Notariell beglaubigte Dankschreiben.

Geld an jedermann, anerkannt reell, auch gegen bequeme Kautanzahlung, verteilt diskret und schnell zu kulantem Bedingungen.

Gebrüder C. A. Winkler, Berlin 193, Winterfeldstr. 34. Notariell beglaubigte Dankschreiben.

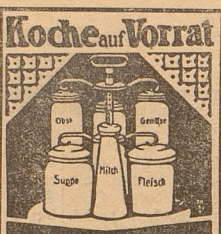
Magenleiden!

Jedem, der an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, sowie an Hämorrhoiden leidet, stelle ich auf Wunsch kostenlos mit, wie zahlreiche Patienten von diesen lästigen Übeln schnell und dauernd befreit worden sind.

Krankenschwester **Marie in Wiesbaden S. 16,** Nikolasstr. 6.

Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune,

Rugo Wolff & Paul Friedrich, Friedrichshagen bei Berlin. 10) Preisliste gratis und franko.



mit Original-Weck

Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel Vereinfachung, Verbesserung, Verbilligung jeder Küche.

In diesem Jahre hervorragende **Neuheiten.**

Preise um 10-25% ermässigt.

Man verlange unter Berufung auf diese Zeitschrift unentgeltlich ausführliche Drucksachen und Probenummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung“ von

J. Weck, G. m. b. H., Uffingen 182, Amt Säckingen, Baden.

Fahrräder billiger!!

Neue, hochelegante Fahrräder, Doppellockenlager, 38, 40, 45, 50, 55 Mk., in elegantester Luxusausführung 75,00. 10 Jahre Garantie. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Jahresumsatz ca. 15.000 Fahrräder. Versand nach allen Weltteilen. Verlangen Sie sofort illust. Prachtkatalog gratis u. franko.

Ernst Machow, (110) Berlin 62, Weimmeisterstr. 14.

Bettmässen.

Befreiung sofort durch uns. „Wach auf“ umsonst. Institut „Aesculap No. 42, Regensburg in Bayern.



Tausende Raucher empfehlen meine garantiert ungeschweilten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabakspitze umsonst zu 9 Pfd. mein berühmten Förster-tabaks für 4,25 franko. 9 Pfd. Pastorentabak. Pfeife kosten zus. 5 Mk. fr. 9 Pfd. Jagd-Kanaster mit Pfeife Mk. 6,50 frko. 9 Pfd. holl. Kanaster u. Pfeife Mk. 7,50 frko. 9 Pfd. Frankfurter Kanaster kostet franko mit Pfeife 10 Mk. Bitte angeben, ob nebenst. Gesundheitspfeife od. eine reichgesch. Holzpfeife od. eine lg. Pfeife erw.

E. Köller, Bruchsal (Baden), Fabrik. Weltrup. (21)

Ausnahme-Offerte! Nur gültig!

Dem unsere Waren noch nicht bekannt sind, senden wir ein Probet. Rasiermesser Nr. 50 mit Etuis (5 Jahre Garant.) u. Überzeugung d. Qualität un. Waren. wer M. 1.20 für Porto, Packung etc. einsendet. (Nachnahme 20 Pf. mehr). Reeller Wert ca. doppelt. Mehr wie ein Stück geben wir für diesen Preis nicht ab. **Neuester Hauptkatalog** mit groß. Ausw. i. Schnuck- u. Gebrauchsartik. erh. jed. gratis u. franko. **Gebrüder Bell, Gräfrath 393 b. Solingen,** gegründet 1876.

Stal. Hühner, die besten Eierlegen, keine schlecht legenden ungarischen u. galizischen. Sämtl. Hühnergeflügel u. nährliche Futtergeräte. Katalog gratis. Geflügelhändler H. Auerbach 749 (Solingen).

Umsonst

erhält jeder Leser dieser Zeitung, der Bedarf in unseren Waren hat u. nach Empfang im Laufe der nächsten 3 Monate nachbestellung (nicht unter 3 Mk.) einschickt, als Probetstück nach Wunsch entweder ein Taschenmesser, Rasiermesser, Sicherheits-Rasierhobel, Schere, Unkette od. Portemonnaie. Für Porto sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Bedingung ist, dass Besteller noch nicht von uns bezogen und ihm unsere Fabrikate gänzlich unbekannt sind. Nach dem Auslande und an Minderjährige oder nicht sesshafte Personen, sowie an Händler wird Gratlaproben nicht abgegeben. Mehr als ein Stück wird zur Probent. versandt. Jeder Missbrauch dieser Offerte ist strafbar.

Adrian & Stock, Solingen.

Gratis und franko erhält jeder Leser auf Wunsch unsere grosse illustrierte Preisliste über Stahlwaren, Haushaltsgegenstände, Werkzeuge, Waffen, Lederwaren, Schmuck-sachen, Uhren, Spielwaren, Christbaumschmuck u. s. w.

200 Sorten Harmonikas



200 Sorten Harmonikas. Katalog gratis. Versand nach allen Weltteilen. Verlangen Sie sofort illust. Prachtkatalog gratis u. franko.

Wolf & Comp., Klingenthal S. A., Nr. 673.

Katalog 10. all. Musikinstr. u. s. w.

Töchter

aus achtbarer Familie werden schnell u. gründl. ausgebildet im Kochen, Schneidern, Plätten, Wäschnähen, Kinder-Erziehung, Anstandslehre, Servieren, Frisieren, Putz, Deutsch, Spr. usw., Kurse 2-6 Mon., Schulgeld mässige. Auf Wunsch gute, liebevolle Pension i. Schulhause f. 40 od. 55 M. mon. Prospekt gratis. Grösste Fachlehranst. f. d. Ausbildung von Kinderf. l. u. 2. Kl. Mädchen, Jungfern, Hausmädchen. Nachweis feinsten Stellungen auch für Nichtschülerinnen.

Fröbel-Oberlin-Institut,

staatl. konz. Haushaltungsschule, Berlin, Wilhelmstrasse 108. Seit 1893 über 6.000 Schülerinnen ausgeb.

Rheumatismus?! Gicht?!

Verlangen Sie Broschüre gratis. Dr. Aug. Eppelshelm, Zwickau S. 54.

Die rettende Hand

fehlt Ihnen. — Sie werden immer trübsinniger, immer verzweifelter, weil Sie sich keinem Menschen anvertrauen wollen, weil Sie keinem Ihre selbstverschuldeten Leiden schildern können. Ihre Nerven werden immer mehr zerrüttet. Sie werden im Laufe der Zeit ein wandelndes Zerbild der Männlichkeit, der wie kaum ein anderer dieses Gebiet menschlicher Leiden kennt und in der Lage ist, Ihnen tatsächlich den richtigen Weg zur Gesundheit zu zeigen. Dieses hervorragende Werk ist franko zu beziehen gegen 1.50 Mk. in Briefmarken vom Verlag Aesculap, Genf 65 (Schweiz).